

[Das Kartoffel-Gericht]

Da brach Mutters Stimme in mein Alleinsein, ich vernahm etwas von Herumstehn und Löcher in den Himmel gucken. Ich erhielt den Auftrag, die Kühe auszuspannen und am Feldrain weiden zu lassen. Ich gehorchte. Unter dem Bauch der Kühe hindurch sah ich dann, wie Mutter zwei Körbe ergriff, dem Mädchen den Schirm abnahm, ihn schloss und in die aufgegrabene Erde steckte und darauf der Matrosin, die wie ein Soldat stillstand, während die Bänder an ihrer Tellermütze flatterten, allerlei Anweisungen gab. Aus Mutters knappen Bewegungen entnahm ich, was sie befahl: in die zwei Mandeln sollten die Kartoffeln aufgelesen werden, die dicken in die Mandel zur Rechten, die kleinen in die zur Linken – die waren für die Schweine, die kleinen. Wenn ich allein die Kartoffeln auflas, spielte ich oft Jüngstes Gericht: die großen waren die Seelen der Gerechten, die kleinen die Seelen der Verdammten, und ich gab mir als Erzengel Michael alle Mühe, immer wieder eine kleine Kartoffel noch zu den dicken zu rechnen, um sie zu retten; so dass Mutter manchmal hinterher schalt und fragte, ob man mir zum Kartoffelsortieren eine Brille anschaffen müsse.

Wie nun das Kriegsmädchen so in der Ferne dakniete – Mutter hockte – und die Hände gegeneinander schlug – sie klopfte die Erde von den Knollen ab –, da kam mir Mutter plötzlich wie eine Hexe vor, die meine arme Gretel zwang, Kartoffeln in Goldklumpen zu verwandeln. Und jedesmal, wenn sie die Kartoffeln befigerte und betupfte, fielen ihr ein paar Blutstropfen aus den Augen. Die Kartoffeln, die von den Zwergen in der Ferne ausgegraben wurden, bildeten auf der dunkelbraunen Erde eine Bahn aus gelben Punkten, und Gretel musste bis tief in die Nacht hinein bluten und verwandeln und weiterbluten, bis sie ganz weiß wäre, weiß wie die Lilien in der Hand des heiligen Joseph, und dann wäre sie tot.

Plötzlich bemerkte ich, wie die Hexe sich aufrichtete und zu den Zwergen ging. Da ließ ich meine Kühe unauffällig und allmählich zu der Gestalt, die ganz allein im Acker kniete, hinweiden. Ich nahm dabei den Schwanz der Braun und drehte ihn ein wenig, dass sie schneller ging. Ich lobte die Alte, dass sie so folgsam war, bemerkte aber dann ihre lange, die Kartoffeln gierig aufwischende Zunge und sagte zu ihr: „Na, darfst du das denn?“ Gleich darauf bückte ich mich, grüßte unter Brauns Bauch hervor die arme Gretel, und um ihr zu zeigen, wie tief ich sie in mich hineinlassen wollte, nahm ich mir vor, ihr von meinem Jüngsten Gericht über die kleinen und dicken Kartoffeln zu erzählen und sie zu ermächtigen, meine Rolle als Erzengel zu übernehmen.

Zitiert nach: Stefan Andres: Der rote Schirm. In: Erzählungen – Anekdoten – Denkbilder. Schriftenreihe der StAG, Schweich 2022. Heft Nr. 8.

Foto: Natalia Hansjosten – Szenische Lesung am Geselligen Abend der StAG im November 2024.